

### Unsere organisierten Getreidebauer



## Stellung der organisierten Farmer zu Steuerproblemen.

Der größte Fehler in der ökonomischen Verwaltung Canadas ist in seinem Steuerungsorganismus zu finden — einem System, welches die Besteuerung nicht nach der Zahlungsfähigkeit, sondern in weit größerem Maße nach Vorrecht und politischer Macht der verschiedenen in Betracht kommenden Klassen regelt. Aus eben diesem Grunde verlangt der Canadian Council of Agriculture, daß indirekte Besteuerung soviel als möglich beseitigt werde. Er verlangt fernerhin, daß direkte Steuern in einer Weise bezahlt werden sollen, daß diejenigen, welche im Stande sind, die Bürde zu tragen, im Verhältnis zu ihrer Fähigkeit zahlen und daß über allen Zweifel klar liegen soll, aus welchen Quellen die Steuern fließen. Zu erster Linie vertritt der Rat die Ansicht, man solle eine direkte Steuer auf Spekulantland und natürliche Hilfsquellen legen, welche letztere ungeheure Vermögen aufgebaut haben, ohne daß das Volk dementsprechende Wohltaten davon genöß. Dies gilt für Canada wie für die Vereinigten Staaten in gleicher Weise. Niemand muß jedoch daraus schließen, daß dieser Vorschlag der Annahme der direkten Landsteuer („single tax“) gleichkomme, einer Lösung sozialer und ökonomischer Probleme, die außerhalb unserer gegenwärtigen Diskussion und ganz und gar außerhalb unseres Programmes liegt. Dieser Punkt muß deswegen besonders betont werden, weil verschiedene Städte des Westens sogen. „Landerbetterungen“ („Improvements“) von Steuern befreit, wie man ihnen nachsichtig, die direkte Landsteuer angewendet und eingeführt haben. Wir haben weder Raum noch halten wir es für notwendig, über alle die Einzelheiten zu reden, welche in der direkten Landsteuer eingeschlossen sind. Aber wir möchten darauf hinweisen, daß die

direkte Landsteuer eine Einheitssteuer ist, welche die Stelle aller anderen Steuern vertritt. Wenn daher, als in den ersten Jahren der Depression nach Ausbruch des Krieges die Einkünfte in den Städten des westlichen Canadas herunterstanken, Kritiker in der öffentlichen Presse ihre Woffen über den sogenannten „Fehlslag“ der direkten Steuer wuchteten, so kannten sie ganz augenscheinlich die mit dieser Steuer verbundenen Grundzüge und Probleme nicht. Der Canadian Council of Agriculture beantragt, was oben erwähnt, eine Steuer auf Spekulantland und natürliche Hilfsquellen, nicht als vollkommenes Programm für Finanzreformen, sondern nur als wesentlichen Teil davon. Eine derartige Steuer hat den Zweck, die „verdienstlosen Werterhöhungen“ zu besteuern, den Wert, den städtisches, vorstädtisches oder ganz außerhalb der Stadt gelegenes Land infolge der zunehmenden Einwohnerzahl oder der wachsenden Industrie des betreffenden Distriktes erhält. In derselben Weise sollten Gemeinden ihre Steuern handhaben. Die ökonomischen Werte der Gemeinde liegen in den Holzschlägen, dem Wasserkraft und den Mienen, wie auch in dem „unverdienlichen Wertzuwachs“, der durch Anlagen von Eisenbahnen, und anderen öffentlichen Einrichtungen entsteht. Mit der Einführung dieses Teiles unseres Programmes werden die fiskalen und Unterhaltungsprobleme ihrer Lösung bedeutend näher gebracht werden.

(Anmerkung. — Vorstehender Artikel ist dem „politischen Programm der Farmer“ [Farmers Platform] entnommen, das vom „Canadian Council of Agriculture“ [Canadian Council of Agriculture] entworfen und angenommen wurde. Red. des „Courier“.)

## Frauen aus Ortschaften (towns) und Städten zur Hilfe auf dem Farm angefordert.

Unsere Mitglieder werden sich erinnern, daß die Frage der Hilfe für Farmerfrauen von Herrn Mollon vom Büro für Arbeit, sowie von der Frauenabteilung der Saskatchewan Getreidebauervereinigung und dem „Local Council of Women“ der Provinz aufgenommen worden ist. Diese Frage ist eine der dringendsten in gegenwärtiger Zeit, und obwohl Frauen aus Ortschaften und Städten aus Mangel an Erfahrung nicht in der Lage sein mögen, gewisse Pflichten auf dem Farm zu übernehmen, so werden sie doch fähig sein, in den laufenden Pflichten des Haushaltses Hilfe zu leisten. Vielleicht ja mag diese Art der Hilfe nicht gerade das sein, welche Farmerfrauen am liebsten hätten, doch sollten sie aus patriotischem Pflichtgefühl gegen ihr Land in jetziger Zeit jedwede gebotene Hilfe annehmen. Städtische Frauen andererseits werden befähigt, nicht alle Bequemlichkeiten zu erwarten, an die sie gewöhnt sind, sondern ebenfalls die gegebenen Verhältnisse in patriotischer Weise so zu nehmen, wie sie sind. Es werden späterhin Karten an Farmer, wie an Stadtfrauen als gegeben werden, auf denen diese alle notwendigen Einzelheiten eingetragen sollen. Herr Mollon sendet die folgenden Zirkulare aus, unterzeichnet von Mrs. Platt, der neuen Präsidentin der Frauenabteilung, und man hofft, daß diese Zirkulare ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Die Fähigkeit geboten werden und nicht nach dem Maßstabe erstklassiger häuslicher Hilfe auf dem Farm gemessen werden dürfen. Das heißt, man wird von diesen städtischen Helferinnen nur solche Aufgaben erwarten, die ihnen Gewohnheit sind, nicht etwa das Melken und andere Arbeiten, außer dem Hause, die ihnen gewohnheitsmäßig fremd sind. Wir erfordern Sie um Geduld und schmerzliche Rücksicht in dem gemeinsamen Bemühen, unserer Nation in einer bedrängten Zeit zu dienen. Gezeichnet im Namen der Frauenabteilung der Saskatchewan Getreidebauervereinigung: Margaret Platt, Präsidentin.

Alle diejenigen, welche dem Ruf nach freiwilliger Arbeit auf dem Farm Folge leisten, sollten sehr wohl bedenken, daß dies rein patriotische Arbeit sein soll und in diesem Sinne übernommen werden muß. Es sind mit diesem Dienste sehr viele Unbequemlichkeiten verbunden, wie Mangel an geeigneter Unterkunft, Mangel an Wasser usw., und es wird daher erwartet, daß sich nur Frauen, die willens sind, sich mit diesen Verhältnissen abzufinden, zu diesem Dienste melden werden.

Ein vorheriges Bedenken dieser Art vor dem Abschließen irgend welcher Vereinbarungen wird gegenseitige Enttäuschungen erparen. Gezeichnet im Namen der Frauenabteilung der Saskatchewan Getreidebauervereinigung: Margaret Platt.

**Ausdruckschreiben an Farmerfrauen**  
Als Ergebnis einer kürzlich abgehaltenen Konferenz zwischen dem Arbeiterbüro des landwirtschaftlichen Ministeriums und weiblichen Vertretern aus Stadt und Land wurde beschlossen, eine Bewegung unter städtischen Frauen einzuleiten, die den Zweck haben sollte, den großen Mangel an Hilfe in Farmerheimen während der arbeitsreichen Ernte- und Dreschzeit abzuhelfen.

Zweifellos werden die Frauen aus städtischen Gebieten diesem Rufe als einem patriotischen Rufe zum Nationaldienst Folge leisten und willig alle Hilfe leisten, die innerhalb ihrer Kräfte steht. Andererseits ist es natürlich auch patriotische Pflicht aller Farmerfrauen, diesem guten Willen im rechten patriotischen Geiste zu begegnen, indem sie bedenken, daß alle gedöhrte Hilfeleistungen in dem Ma-

ße der Fähigkeit geboten werden und nicht nach dem Maßstabe erstklassiger häuslicher Hilfe auf dem Farm gemessen werden dürfen. Das heißt, man wird von diesen städtischen Helferinnen nur solche Aufgaben erwarten, die ihnen Gewohnheit sind, nicht etwa das Melken und andere Arbeiten, außer dem Hause, die ihnen gewohnheitsmäßig fremd sind. Wir erfordern Sie um Geduld und schmerzliche Rücksicht in dem gemeinsamen Bemühen, unserer Nation in einer bedrängten Zeit zu dienen. Gezeichnet im Namen der Frauenabteilung der Saskatchewan Getreidebauervereinigung: Margaret Platt.

**Unorganisierte Farmer streben nach Anschluss an die Organisation**  
Viele der unorganisierten Farmer der Provinz äußern in jetziger Zeit den Wunsch nach Anschluss an die Organisation. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde kürzlich eine Versammlung zu Vello abgehalten und ein Komitee ernannt, das sich bemühen soll, sobald als möglich eine Organisation zustande zu bringen. Auch von Glenrose ist ein Gesuch um Beistand zur Bildung einer Ortsgruppe eingelaufen. Herr R. A. Lambert schreibt von dort, daß das Schulhaus für die Abhaltung von Versammlungen sehr geeignet sei.

**Gemeinsames Arbeiten zur Erhaltung der öffentlichen Gesundheit**  
Die Gesundheit des Einzelnen ist sein wichtigstes Gut, und diese Gesundheit hängt zum großen Teil von

der Gemeinschaft ab, in welcher er lebt. Wiederum hängt die Gesundheit der Gemeinde in großem Maße von den Verhältnissen ab, mit denen sie sich umgibt. Diefelben werden der Gesundheit zuträglich sein oder nicht, je nach der Sorgfalt, mit der die Mitglieder der Gemeinde — im einzelnen oder auch gemeinsam — aus ihrer Umgebung alle mit Krankheitskeimen besetzten Personen und Dinge, wie auch alle Nahrungsabfälle entfernen. Daraus geht klar hervor, daß jeder einzelne Mensch in weitem Maße Herr seiner eigenen Gesundheit wie derjenigen des Gemeinwohls ist, in dem er lebt.

Zeiten wie die gegenwärtige, wenn Freiheit und Ehre auf dem Spiele stehen, verlangen von jedem Einzelnen wie auch von jedem Gemeinwesen die größte Sorgfalt in Bezug auf Gesundheitspflege und Bewahrung vor allem, das geeignet ist, das physische, geistige und moralische Leben des Bürgers zu gefährden.

Nachlässigkeit im Benehmen, in Gewohnheiten oder allgemeiner Lebensführung gefährden sehr ernstlich unsere Ausdauer auf Erfolg in dem ungetreuten Kampf, in den wir verwickelt sind. Andererseits sollten wir in Zeiten des Erfolges dahin streben, daß die Maßnahmen des Krieges uns frei von sozialen und moralischen Uebeln finde, die, wie die Geschichte

wa noch als Hilfe für die Farmer hin-zufügen, jedoch in Wahrheit die Ermögung für den Farmer das Doppelte beträgt, von dem, was die Eisenbahnen an Transportkosten erlassen.

Es sind auch Pläne in Erwägung für die Aufbewahrung der großen Mengen, die in den nördlichen Teilen der Provinz vorhanden sind. Herr Crear beschäftigt sich auch mit der Aufgabe, Bewilligungen für das Deumachen und Abweiden auf unbewohntem Land und auch Regierungsreferenzen zu erlangen. Er hat auch befürwortet, ein Gesetz zu erlassen, welches das Verbrennen von Stroh verbietet, und es geht ferner das Gerücht, er werde die Aufhebung des Rolles auf den, das in die Dominion eingeführt wird, befürworten. Wenn alle diese Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt werden, dann sollte dies wesentlich dazu beitragen, den Farmer über eine schwierige Periode hinwegzutragen. Vor einigen Tagen wurde eine Konferenz über diese Frage im Parlamentsgebäude zu Regina abgehalten, und Herrn Crears Pläne wurden näher erörtert. Soweit die selben Sachverhalte angehen, wurden sie durchaus befürwortet, und es wird in Kürze ein provinzialer Erlass nach dieser Richtung veröffentlicht werden.

als jetzt erst. Ammerhin, besser spät als niemals.

**Sozialer Dienst**  
Im Laufe der letzten zehn oder fünfzehn Jahre hat die Gesellschaft erkannt, daß viele Erbtöchter und zahlreich Leiden unter Töchterlichen Frauen durch Geschlechtskrankheiten verursacht werden. Man glaubt, daß die Verbreitung dieser Krankheiten hauptsächlich der Unwissenheit und den falschen Begriffen über das Geschlechtsleben zuzuschreiben ist. Früher verband man mit dem Geschlechtsbegriff die Idee geheimer und lasterhafter Handlungen; darüber zu reden, wurde als unanständig angesehen. Jetzt aber kommen Männer und Frauen mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß die Geschlechtsfunktionen aufs innigste mit der physischen, geistigen, und moralischen Entwicklung des Einzelwesens und mit der Wohlfahrt der ganzen Rasse im Zusammenhang stehen. Man hört und lernt, daß für reiner Gebrauch die sicherste Grundlage für Gesundheit, Glück und Brauchbarkeit ist, und daß sich mit ihnen die Begriffe alles Edlen, Reinen und Guten verbinden. Man ist der Zuversicht, daß richtige geschlechtliche Erziehung viele von unseren sozialen Uebeln beseitigen wird.

Auch hat man entdeckt, daß viele der oben erwähnten Unglücksfälle ih-

## Ausstellungsbesucher

Für Ihre Bequemlichkeit haben wir einen großen Ausstellungsort veranstaltet. Wenn Sie die letzte Nummer des „Courier“ zur Hand nehmen, werden Sie auf Seite 3 unsere Anzeige finden. Lesen Sie diese! Sie sind Ihnen wertvoll. Wir bieten Ihnen wertvolle Werte und geben Ihnen Daten von erstklassiger Qualität.

Wenn Sie nach Regina kommen, sind Sie freundlich eingeladen, in unsern Laden zu Ihrem Hauptquartier zu machen. Sie können bei uns alle Ihre Gepäckstücke zurücklassen, bei uns alle Informationen und Auskünfte haben. Wir sind gern bereit, Ihnen irgend einer Weise zu helfen. Wir sprechen Deutsch und können Sie in Ihrer eigenen Muttersprache bedienen. Unser Laden ist sehr günstig gelegen. Wenn Sie von der Bahnstation kommen, so gehen Sie nur einige hundert Schritte südlich und Sie kommen zu unserem Laden. Unser Heim befindet sich nur eine Türe östlich von der Ecke Hamilton Straße, an der South Railway Str., direkt neben dem alten „Union Bank“ Gebäude.

Unser Laden ist vollgepackt mit verlockenden Werten. Nicht ein einziger Artikel im ganzen Lager ist von unserer Bargainliste wegzulassen. Angeklebte für Herren und Knaben, Damenkleider, Mäntel und Ueberröcke, Schuhe und Stiefeln für Männer, Frauen und Kinder, Weiswaren, Güte und Kappen, Koffer und Reisekoffer, Regenmäntel, Strawhüte, Hemden, Strümpfe, in Wirklichkeit, alles was Sie zur Bekleidung Ihres Körpers brauchen, wird während der Ausstellungswoche zu besonders ermäßigten Preisen angeboten.

Besuchen Sie die diese seltene Gelegenheit nicht, sondern kommen Sie nach unserem Laden, sobald Sie vom Zuge absteigen. Es wird für Sie lohnend und gewinnbringend sein, und in jedem Falle wird es Ihnen zu einer großen Bequemlichkeit gereichen.

Wegessen Sie nicht den Namen dieses Geschäftes. Nur wirklich reell bedient werden Sie im



1933 South Railway Street, eine Türe östlich von der Ecke Hamilton Str. Regina, Sask.

lebt, so oft auf große internationale Konflikte folgen.

Es ist ernste Pflicht jeder Kirchen- und Reformorganisation, eifrig dahin zu wirken, daß unser Volk von allen sozialen Krankheiten und Lasten befreit und 30.000 unserer canadischen Kinder von frühzeitigem Dahinscheiden gerettet werden.

**Ausnahmeraten zum Transport von Vieh aus trockenen nach Futter-reicheren Distrikten**  
Um in der Erhaltung unseres Viehstandes Hilfe zu leisten, hat der Dominionminister für Landwirtschaft einen Plan entworfen, um Sondereraten festzusetzen für Vieh, das aus trockenen nach Futterreichen Gebieten und für Heu und raues Futter, das nach Futterarmen Distrikten transportiert werden soll.

Im Norden gibt es Gebiete, in denen Heu in Ueberflus vorhanden ist, und der Minister ersucht die Bahnen, Sondereraten für den Transport von Deumachausrichtungen nach solchen Distrikten zu gewähren. Genau denselben Betrag, den die Eisenbahnen als Ermäßigung festsetzen, wird das Landwirtschaftsministerium zu Ottawa

erster Klasse in falschen Begriffen haben, die in der Kindheit aufgenommen wurden. Wenn eine Mutter den Fragen ihres Kindes über die Lata, den der Geburt ausweicht oder sie in unwahrscheinlicher Weise beantwortet, so werden sich die Fragen des Kindes nach oft anderen Quellen der Unterweisung zu, und die Ergebnisse sind oft sehr unglücklicher Natur. Die geschlechtliche Erziehung sollte daher im Heime nicht später als zu der Zeit beginnen, zu der das Kind seine ersten Fragen über den Ursprung des Lebens stellt. Sie sollte in leichtverständlichen fortwährenden Studien fortgesetzt werden, hier ein wenig und da ein wenig, durch die Jahre hindurch, bis das Kind ein erwachsener Mensch geworden ist.

**Jahrespäniel der Ortsgruppe Chatham**  
Das Jahrespäniel der unserer Ortsgruppe Chatham fand Dienstag, den 9. Juli, am „Horse-Shoe Lake“ statt. Der Tag zeichnete sich durch wunderbaren Wetter aus, was sehr zum Vergnügen aller Anwesenden beitrug. Um 1 Uhr wurde das Mittagessen eingenommen, nach welchem Red. M.

erster Klasse in falschen Begriffen haben, die in der Kindheit aufgenommen wurden. Wenn eine Mutter den Fragen ihres Kindes über die Lata, den der Geburt ausweicht oder sie in unwahrscheinlicher Weise beantwortet, so werden sich die Fragen des Kindes nach oft anderen Quellen der Unterweisung zu, und die Ergebnisse sind oft sehr unglücklicher Natur. Die geschlechtliche Erziehung sollte daher im Heime nicht später als zu der Zeit beginnen, zu der das Kind seine ersten Fragen über den Ursprung des Lebens stellt. Sie sollte in leichtverständlichen fortwährenden Studien fortgesetzt werden, hier ein wenig und da ein wenig, durch die Jahre hindurch, bis das Kind ein erwachsener Mensch geworden ist.

**Jahrespäniel der Ortsgruppe Chatham**  
Das Jahrespäniel der unserer Ortsgruppe Chatham fand Dienstag, den 9. Juli, am „Horse-Shoe Lake“ statt. Der Tag zeichnete sich durch wunderbaren Wetter aus, was sehr zum Vergnügen aller Anwesenden beitrug. Um 1 Uhr wurde das Mittagessen eingenommen, nach welchem Red. M.

## Wollen Sie sehen

wie Krieg in Wirklichkeit aussieht? — Bestellen Sie heute noch Stereoskop mit Kriegsbildern. — Zeitvertreib, Belehrung, Unterhaltung für Jedermann.

Ab, wie schön!

Stereoskop mit 2 großen Linien (Vergrößerungsglas), \$1.00 schon vollert

24 farbige Ansichten vom Europäischen Weltkrieg	50c
24 farbige Ansichten vom Türkisch-Serbischen Krieg	50c
24 farbige Ansichten vom Russisch-Japanischen Krieg	50c
24 farbige Ansichten vom Italienisch-Türkischen Krieg	50c
24 farbige Karten: Reise durch Deutschland	50c
24 farbige Karten: Reise durch England und Frankreich	50c
24 farbige Karten: Aus dem Leben Jesu	50c
24 farbige Karten: Französische Koch- und Liebesrezepte	50c

Jedes Bild wird in Naturgröße gegeben.

Alles zusammen \$5.00; wird aber für kurze Zeit verkauft zu \$4.00.

### Deutsche Buchhandlung

Winnipeg, Man. A. Dojacl, Wgt. 850 Main Str.

Jackson das Programm eröffnete. Herr Orchard, Direktor von Distrikt 8, kam per Auto von Watrous herüber und hielt eine sehr interessante Ansprache. Am späteren Nachmittag wurde dem Sport Heilig geduldet, und am Abend war die Lobianische Schule mit Tanzmusik gefüllt.

Die Einnahmen, welche die Summe von \$94.00 ergaben, wurden dem Roten Kreuz überwiesen.

**Piknik zu Tribune**  
Am 28. Juni fand zu Tribune ein erfolgreiches Piknik statt. Zum Unglück für das Piknik aber zum großen Glück für die Farmer wandelte sich der Sonntag in einen nassen. Dies dämpfte zwar die Begeisterung der Farmer als Piknikgäste, ließ sie aber als Farmer im besten Sinne erstrahlen. Infolge des nassen Wetters, das bis zum Nachmittag anhielt, war der Besuch nicht sehr zahlreich, die Begeisterung aber ließ nichts zu wünschen übrig.

H. V. Govering, ein Mitglied der Ortsgruppe Regina, hielt eine glänzende Ansprache über „Co-Operation“ die von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurde.

Am 1. Juli feierte die Ortsgruppe Tranland in demselben Distrikt den Dominionstag mit einem „Rote Kreuz Piknik“, welches sehr erfolgreich war. Der Tag wurde mit einem Konzert im Freien beschlossen.

Es gehört auch zum Leben, sich einer schweren Notwendigkeit unterziehen zu lernen und von der Hoffnung zu gehen.

### Kirchliche Nachrichten

#### Synodalbericht.

Vom 10. bis zum 14. Juli fand eine Extraordinäre der Synode von Manitoba und anderen Provinzen statt. Die Stellung zu nehmen zu der Vereinigung der drei großen Kirchenführer — des Generalvikars, der Generalinspekteur und der Synode des Südens. Anwesend waren 28 Pastoren, 18 Delegierte aus den Gemeinden der drei Provinzen und mehrere Gäste, denen ein Wort und Stimme erteilt wurde. Eine besondere Freude war es uns allen, den ehrwürdigen Präses der deutschen einheimischen Mission des Generalvikars, D. D. Hoffmann aus Toronto, und den Generalsekretär derselben Mission in unserer Mitte zu sehen. Da diese beiden mit den Verhältnissen im Osten sehr vertraut sind, so konnten sie uns mancherlei Auskunft geben, die uns sehr zu statten kam. Nach gründlicher Durchsicht des Protokolls und darüber wurde endlich vom Bispriese der Synode, P. Goss, Sen., der Antrag gestellt, die Vereinigung gut zu heißen, welcher Antrag mit 45 gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

Der andere wichtige Punkt, der auf dieser Synodalversammlung zur Sprache kam, war das College in Saskatoon. Da der bisherige Direktor, P. Goss, seine Resignation eingereicht hatte, wurde zu seinem Stellvertreter und Nachfolger P. Harris aus Edmonton, Alta., erwählt, welcher sein Amt zu Regina des neuen Schuljahres antreten soll. Die episcopale Missionsbehörde aber wird arbeiten, P. Goss, Sen., an die Gemeinde in Saskatoon zu berufen, damit seine Verhöflichkeit erhalten bleibt, das im Laufe der Zeit zu einem Seminar erweitert werden soll. — Eine große Freude wurde der Synode bereitet, als Herr C. Weidenhammer aus Spruce Grove, Alta. \$500.00 schenkte zum Anlauf von „John Nots“, die an das College beigetragen sich anschließen und für \$1500 erworben werden sollen. — Nach mander geistlicher Stärkung und Ermahnung wurde endlich am Schluß der Synode der Kandidat G. Kemp zum Seminar aus Waterloo, Ont., zum heiligen Predigamt ordiniert, damit er dem Rufe nach Goodwin und Hubbard, Sask., folge und die Synode verlässe, um nächstes Jahr in Edmonton, Sask., zusammen zu treten. (Ausführlicher Bericht folgt im College-Freund.)

**Wiener Arbeiter-Zeitung entwirft trübes Bild**  
Washington. — Erklärend, daß Deutschland heute „darnach strebt, die Entscheidung herbeizuführen, die das Gewicht der Welt Staaten „gefällt werden kann“, entwirft die Wiener Arbeiter-Zeitung für die Zentralmächte ein trübes Bild. Sie schreibt: „Die Amerikaner geben der Sache ein anderes Aussehen. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Amerikaner eine Million Soldaten in Frankreich stellen haben. Dadurch wird sowohl die politische als auch die militärische Lage geändert. Die Teilnahme der Amerikaner an dem Krieg stellt an Deutschland die tiefsten Anforderungen. Deutschland sieht sich heute drei Nationen gegenüber, deren Bevölkerung drei Mal so groß ist, wie diejenige Deutschlands, deren Organisationstalent und ökonomische Kräfte denjenigen der Deutschen gemessen ist.“

Wenn auch die Deutschen ihre Positionen behalten, so gibt es doch eine Grenze der menschlichen Ausdauer, und es ist leicht verständlich, weshalb die oberste deutsche Heeresleitung alles einsetzt, um eine Entscheidung noch in diesem Jahre herbeizuführen.

Die Frage ist jetzt, dieses zu beverfichtigen, ehe das Gewicht der Amerikaner in die Waagschale der Alliierten geworfen werden kann.“

**Dr. von Seidler und Kabinett resignieren**  
Amsterd. — Dr. von Seidler, der österreichische Premier und sein Kabinett haben resigniert, gemäß einer Privatbesche aus Wien an das Sonntagblatt des Berliner Tagblattes. Es heißt, daß in Reichsraatskreisen die Annahme herrscht, daß der Kaiser diesmal die Resignation annehmen werde.

**Major Roosevelt verwundet**  
New York. — Major Theodor Roosevelt jun. — ein älterer Bruder des gefallenen Hieziers Cuernyn Roosevelt — ist in Frankreich im Kampfe verwundet und nach einem Hospital in Paris abbracht worden. So meldet eine Kabelbesche, welche Oberst Roosevelt in seinem Heim zu Oyster Bay erhielt. Die Besche kommt von der Gattin des Majors, welche hinzuzufügt, die Wunde sei nicht ernst, und die Familie möge sich keiner Besorgnis hingeben. Dies ist schon die zweite Wunde des Majors. Hermit ist der einzige der vier Söhne des Ex-Präsidenten, welcher bis jetzt mit heiler Haut davongekommen ist. Frau Theodora Roosevelt war nach Frankreich gegangen, um allerlei Kriegsarbeiten zu verrichten, während ihr Gatte als Kämpfer hinübergegangen war.